

Klimaschutzfinanzierung in Entwicklungsländern durch crowdfinvesting

Chancen für die Finanzierung österreichischer Klimaschutztechnologien durch crowdfinvesting in Entwicklungsländern

in Zusammenarbeit mit dem BMWFW, Center 2

Klimaschutzfinanzierung in Entwicklungsländern durch crowdinvesting

Zeit: 6. November 2015, 10.00 Uhr – 13:00 Uhr

Ort: ÖGUT, Hollandstraße 10/40 (4. Stock), 1020 Wien

TeilnehmerInnen (in alphabetischer Reihenfolge, ohne Titel)

Die TeilnehmerInnen haben zugestimmt, dass dem Protokoll eine Liste der Namen und e-mail adressen der TeilnehmerInnen beigefügt ist.

Lorenz Artaker	reenag GmbH
Monika Auer	ÖGUT
Gerhard Bayer	ÖGUT
Winfried Braumann	reenag GmbH
Susanne Hasenhüttl	ÖGUT
Gottfried Heneis	Energy Changes GmbH
Barbara Heidinger	BMWWF
Gudrun Henn	BMWWF
Ulfert Höhne	Consulent
Andreas Karner	ConPlusUltra
Georg Kühhas	enso hydro GmbH
Oliver Percl	Energy Changes GmbH
Clemens Plöchl	Energy Changes GmbH
Leo Schiefermüller	TerraProjects e. U.
Klaus Tritscher	EnTri Consulting GmbH,
Gertraud Wollansky	BMLFUW

Hintergrund

Der Export spielt für die österreichische Energie- und Umwelttechnikbranche eine wichtige Rolle. Gerade in sogenannten „Entwicklungsländern“ (Länder des globalen Südens) besteht ein großer Bedarf an solchen Technologien. Insbesondere in Regionen, in denen durch die Maßnahmen teure Dieselaggregate ersetzt werden können, sind Klimaschutzprojekte wie etwa Fotovoltaik, Windkraft, Kleinwasserkraft oder Effizienzmaßnahmen wirtschaftlich darstellbar und weisen Amortisationszeiten von 2-7 Jahren auf.

Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen sind in Entwicklungsländern zwar essentiell, jedoch fehlt den lokalen Projektbetreibern zumeist das Geld für die Investition. Die Projektbetreiber können meist kaum Eigenkapital aufbringen und eine Fremdfinanzierung mittels Banken in der Region ist schwierig bzw. teuer.

Eine Lösung für die Finanzierung könnte hier das crowdfunding sein, bei dem eine größere Anzahl von Investoren (meist Privatpersonen) jeweils einen Betrag von bis zu ca. 5.000.- Euro als Risikoinvestition in Form eines Darlehens für ein Klimaschutzprojekt tätigen. Gleichzeitig können österreichische Klimaschutz-Technologieanbieter ihr Absatzpotenzial wesentlich erweitern und damit die oft notwendige kritische Unternehmensgröße erreichen. Die ÖGUT baut gemeinsam mit Energy Changes GmbH derzeit im Auftrag des Umweltministeriums die crowdfunding plattform crowd4climate.org für solche Klimaschutzprojekte auf.

Inhalt der Gesprächsrunde waren folgende Fragen:

- Welche Potenziale an wirtschaftlichen Klimaschutzprojekten bestehen derzeit in den sogenannten „Entwicklungsländern“ und inwieweit spielt die Frage der Finanzierung eine entscheidende Rolle?
- Welche Herausforderungen bestehen für Unternehmen (insb. aus finanzieller Sicht) Klimaschutztechnologien in Entwicklungsländer zu exportieren?
- Welche Rolle könnte das crowdfunding als Motor für zusätzliche Klimaschutzprojekte spielen?
- Durch welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand das crowdfunding von Klimaschutzprojekten fördern?

Zusammenfassung der Gesprächsergebnisse

Frage nach dem Potenzial in Entwicklungsländern:

Es wird ein großes Potenzial bei Klimaschutzprojekten gesehen.

Crowdfunding ist eine gute Sache als Motor für neue Investitionen. Bisher wurden solche Projekte meist über öffentliche Gelder, z.B. Entwicklungsbanken finanziert.

Crowdfunding als Teil der Gesamtfinanzierung, als Teil des Instrumentariums, für viele AkteureInnen ist es noch „Neuland“.

Schwierig wird sein, unterschiedliche Projektträger anzusprechen, also NGOs und Unternehmen. Ein lokaler Partner vor Ort wird notwendig sein.

Herausforderungen:

Infos zur Plattform crowd4climate.org:

Von Seite der Plattform sind die Verträge für die Projektträger so gut wie fertig. Die Rahmenbedingungen in Österreich sind durch das Gesetz klar. Wir zielen auf österr. und deutsche Unternehmen ab. Für die Unternehmen wäre es praktikabler, wenn gleich das lokale Unternehmen (vor Ort) das Darlehen bekommen würde und nicht die österr. Muttergesellschaft.

Die Möglichkeit, inwieweit eine ARGE Projektträger sein kann (z.B. i.S.d. Alternativfinanzierungsgesetzes), muss noch geprüft werden.

Projektfinanzierung vs. Unternehmensfinanzierung: Für die Plattform ist eine Unternehmensfinanzierung durch nachrangige Darlehen vorgesehen. Das Geld ist allerdings „zweckgewidmet“ für das Klimaschutzprojekt. Unternehmen haben damit teilw. ein Problem: Wenn das Projekt nicht gut geht und das Unternehmen das Darlehen trotzdem zurückzahlen muss.

Eine entscheidende Frage wird sein, wer die Projekte vor Ort betreut bzw. eine Anlage betreibt. Oft ist mit der Investition alleine der Projekterfolg noch nicht gesichert (z.B. Betrieb einer Anlage für Erneuerbare Energien).

Bei [crowd4climate](http://crowd4climate.org) werden „reife“ Projekte gesucht, keine Start-ups, sehr willkommen sind z.B. Re-Finanzierungen, wenn z.B. eine Anlage bereits 1 Jahr gut läuft und durch Refinanzierung weitere ähnliche Anlagen errichtet werden können.

Bewerbung des Projekts, um Investoren zu finden: Unternehmen müssen die eigenen Projekte auch bewerben, die Plattform selbst wird ebenfalls die Projekte mittel der vorhandenen Netzwerke (z.B. NGO's) bewerben. Sowohl Projektträger als auch Plattform haben ein großes Interesse an einer wirksamen Bewerbung. Investoren werden auch über social media angesprochen.

Für ein gutes Marketing ist wichtig, dass der Start beim Einwerben gut funktioniert.

Währungsrisiko: Ist in vielen Ländern ein großes Thema: – Frage: wer trägt es? -> die Projektträger sollten das Risiko tragen, Unternehmen haben allerdings keine Freude damit. Das Währungsrisiko besteht allerdings bei jeder Finanzierung im Ausland (egal, ob crowdinvesting oder andere Finanzierungsform).

Wichtig ist für den Erfolg der Plattform ist jedenfalls: Kommunikation und Transparenz.

Für die ersten Projekte der Plattform ist es besonders wichtig, dass diese „sichere“ (risikoarme) Projekte sind und die Rückzahlung auf jeden Fall funktioniert. Zu einem späteren Zeitpunkt sind dann auch risikoreichere Projekte möglich.

Gut wären co-finanzierte Projekte, wo bereits Prüfprozesse vorhanden sind.

Interessant sind Re-Finanzierungsprojekte und die crowd als „Abrundung“ z.B.

Zu Beginn wird die Plattform eher kleinere Volumina anstreben, damit die Mindestsumme innerhalb der Einwerbefrist auch erreicht wird.

Anregung: Die geplanten Darlehenslaufzeiten sollten nochmals hinterfragt werden, 5 Jahre sind teilw. zu ambitioniert. Wasserkraftwerke haben meist Amortisationszeiten über 10 Jahre.

Plattform muss sich positionieren in Richtung „hier können sie sinnvoll investieren“.

Plattform wird auch versuchen, über die Botschaften Projekte in den Ländern zu identifizieren, oder über „Expats“

Wer kann Darlehenswerber sein? Vorerst vorrangig österreichische und deutsche KMUs, schrittweise Erweiterung in andere Länder geplant, abhängig vom AltFG.

Prüfung der Projekte: die Plattform prüft die Projektunterlagen, aber keine echte Due-diligence Prüfung wie dies bei Bankkrediten üblich ist. Das ist nicht möglich, weil zu aufwändig und zu teuer, aber auch nicht im Sinne des crowdinvesting.

Durch die Plattform wird Folgendes geprüft: Kriterien der Plattform, Informationspflichten lt. Gesetz, aber auch weitere Nachhaltigkeitskriterien wie z.B. Genderaspekte.

Es gibt von der KPC eine Checkliste, die zur Projektevaluierung verwendet werden kann.

ad Gebühren: marktübliche Gebühren für crowdinvesting: an die 10 % der Darlehenssumme (akkumuliert über die Laufzeit)

Rolle der öffentlichen Hand und was könnte sie tun?

Koppelung von Förderung und crowdinvesting. Z.B. durch „Verdoppelt“ des eingeworbenen Betrags.

Wenn BMLFUW offiziell hinter der crowdinvesting Plattform steht, hilft das der Reputation der Plattform.

Co-Finanzierung des Plattformbetriebs

Mittelfristig: Optimierung des Alternativfinanzierungsgesetzes in Hinblick auf Klimaschutzprojekte im Ausland, sobald konkrete Erfahrungen vorliegen.